

sehr gefragt sind Rosen-, Ast- beziehungsweise Wildeichen.

Bei Eschenstammholz bestehen für gerades, sehr gutes B-Sägeholz ohne anhängendes C ebenfalls gute Aussichten.

Hölzer anderer Baumarten (Rot- eiche, Bergahorn, Kirsche und Erle) sind bei guter Güte und Dimension sehr erwünscht. Auch Besonderheiten wie Riegelesche, Riegel-



Eine prächtige Douglasie: Sie war ein gut bezahlter Stamm 2021.

ahorn, Ulmen, Nussbaum, Maserhölzer, interessante Baumzwillen und so weiter sollten immer angeboten werden. Buche und Spitzahorn hingegen sollten nicht geliefert werden.

Dr. Manfred Quer
Schleswig-Holsteinische
Holzagentur GmbH
Tel.: 0 45 51-88 20 88
info@hoag.de

Weihnachtsbäume: Noch keine wesentliche Preissteigerung

Saisoneröffnung mit Senioren in Schmalfeld



Der Fototermin zum Saisonauftritt ist immer gut besucht.

Fotos: Isa-Maria Kuhn

Zunächst einmal die guten Nachrichten für die Verbraucher: Während derzeit alles teurer zu werden scheint, müssen die Weihnachtsfans für die Qualitätsbäume aus Schleswig-Holstein nicht viel tiefer in die Tasche greifen. Das sagte Dr. Jörg Engler Mitte November bei der Saisoneröffnung von Kammer und Produzenten auf dem Betrieb Schümamm in Schmalfeld im Kreis Segeberg.

Engler ist der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holsteinischer Weihnachtsbaumproduzenten. „Ich rechne damit, dass im Endverkauf der besten Baumqualitäten mit weitgehend konstanten Preisen zu rechnen ist. Wir werden bei Qualitätsbäumen Meterpreise von 20 bis 27 Euro bei der Nordmantanne, zwölf bis 16 Euro bei der Blaufichte und neun bis zwölf Euro bei der Fichte haben.“ Er sagte aber auch, dass die Produzenten vermutlich im kommenden Jahr die Preise anheben müssten, weil sie

ebenfalls bei allem höhere Kosten hätten. Gleichzeitig appellierte er an die Großabnehmer, faire Preise zu zahlen, denn ähnlich wie in der Landwirtschaft müsse auch der Produzent von Weihnachtsbäumen sein Auskommen haben. Eine Herzensangelegenheit ist ihm außerdem der Naturbaum. Es sollte „Tree for future!“ heißen, denn der Naturbaum habe eine gute Ökobilanz, Plastikbäume, wie sie einige Menschen kauften, dagegen eine verheerende.

Normalität in unsicheren Zeiten

Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer, Hans-Caspar Graf zu Rantzau, führte aus: „Dieser Termin in unserem Kalender ist so wichtig wie für mich jedes Jahr das Weihnachtsfest. Wir hoffen, dass es dieses Jahr wieder in einem größeren Rahmen in den Familien stattfinden kann und für etwas Normalität in doch ungewöhnlichen und etwas unsicheren Tagen



Die Weihnachtsbaumproduzenten und ihre Mitarbeiter haben bis Heiligabend mit Sicherheit keinen Achtstundentag. Die Ernte ist Knochenarbeit.

sorgt.“ Als Familienmensch könne er sich ein Weihnachtsfest ohne schönen Baum nicht vorstellen. „Der Weihnachtsbaum ist nach wie vor für Millionen von Menschen ein unverrückbarer Bestandteil des alljährlichen Weihnachtsfestes. Hierzu gehört selbstverständlich das

wiederkehrende Zeremoniell des Aussuchens oder des Selbstschlagens und Schmückens des eigenen Baumes. Gerade in Zeiten von Corona wird diese Tradition im Familienkreis zusätzliche Bedeutung erhalten“, führte Graf zu Rantzau weiter aus.



Hans-Caspar Graf zu Rantzau (li.) mit dem Leiter der Forstabteilung, Dr. Christian Schadendorf, eröffnete die Weihnachtsbaumsaison im Kreis Segeberg.

Aufgabe der Landwirtschaftskammer

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Schleswig-Holstein sind wichtige Produzenten von Weihnachtsbäumen, die weit über die Landesgrenzen hinweg ihre Abnehmer finden. Sie werden beraten und unterstützt durch die Kolleginnen und Kollegen der Landwirtschaftskammer.

„Damit erhalten wir die Leistungsfähigkeit unserer Produzenten und gewährleisten weiterhin die hohe Qualität der heimischen Weihnachtsbäume. Und davon profitiert letztlich der Verbraucher, der für sein Geld hochwertige Ware erhält, deren Produktion die aktuellen gesellschaftlichen Ansprüche voll erfüllt – von hoher ästhetischer Qualität über Klimabilanz und Biodiversität bis zur Minimierung von Chemieeinsatz“, sagte der Kammervizepräsident.

Das Jahr 2021 hat witterungsbedingt günstige Rahmenbedingungen für das Wachstum der Bäume gebracht. Größere Frostereignisse sind ebenso ausgeblieben wie lange Dürreperioden im Sommer. Somit seien gute Voraussetzungen dafür geschaffen, dass jede Familie und jeder Haushalt hier im Lande einen Weihnachtsbaum nach der individuellen Vorstellung finden werde, heißt es aus der Forst-Abteilung.

Betrieb Frank Schümann in Schmalfeld

Graf zu Rantzau bedanke sich beim diesjährigen Gastgeber Frank Schümann in Schmalfeld, Hof Hoheneichen. Dieser hat auf seinem Betrieb jetzt immerhin Hochsaison. Der Landwirt verkauft seine Bäume an kleinere Händler und auch direkt ab Hof. Das komme bei den Leuten gut an, und er begrüßt, dass er auf diesem Wege auch mit den Endkunden ins Gespräch kommt. In einem gemütlichen Holzhaus gibt es dazu noch einen schmackhaften Imbiss am gemütlichen Ofen bei schöner Beleuchtung, wenn man vom Baumaussuchen durchgefroren ist. Die Weihnachtsbäume machen lediglich einen kleinen Teil des Betriebes aus (7 ha). Die Hauptfläche dient dem Ackerbau. Jedoch wollte Schümann auch außerhalb der Ackerbausaison ein Betätigungsfeld haben. Dabei ist er innovativ. So wurde ein Weihnachtsbaumshaker angeschafft. Dieser schüttelt alte Nadeln, Blätter und Insekten vor dem Netzen



Der Shaker von Frank Schümann versetzt den Baum in Vibrationen und schüttelt so alte Nadeln und Insekten ab.



Dr. Jörg Engler ist der Vorsitzende der schleswig-holsteinischen Weihnachtsbaumproduzenten.



Sie arbeiten bei der Kammer abteilungsübergreifend für ein gutes Produkt: Sven Bielfeldt (Forst) im Gespräch mit Heiko Rahlf, Repräsentant der Kammer im Kreis Segeberg, Tobias Plagemann und Thomas Balster (Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt), v. li.



Angela Hartel, Gerda Knuth und Renate Süllau freuen sich über die Baumspende für den Kastanienhof (v. r.).

aus dem Baum, sodass der Weihnachtsfan ein sauberes Wohnzimmer behält. Außerdem baut er neben Nordmantanne in kleinen Mengen auch andere Weihnachtsbäume wie Türkische Tanne, Blau- und Rotfichte, Balsamtanne (eine solche hat der US-Präsident im Weißen Haus) und Felsengebirgstanne (duftet nach Orange und Marzipan) an, um unterschiedlichste Wünsche zu bedienen.

Über einen schönen Weihnachtsbaum können sich die Senioren einer Tagesstätte freuen. Sie dürfen sich vor laufender Kamera und klickenden Fotoapparaten anlässlich des Termins eine schöne Nordmantanne aussuchen. Die hatte der sympathische Landwirt gespendet, denn die Kinder und Senioren hätten es in der Pandemie nicht einfach, findet er. Die kleine Abordnung vom Kastanienhof hatte sichtlich Freude bei dem Spektakel.

Zahlen und Fakten

Mit rund 20 Millionen Weihnachtsbäumen, die ihre Wurzeln in schleswig-holsteinischem Boden geschlagen haben, können die heimischen Produzenten dieses Naturproduktes leicht alle 1,4 Millionen Privathaushalte des eigenen Bundeslandes Jahr für Jahr versorgen. „Aus der Region – für die Region“ ist in Schleswig-Holstein keine Werbeworthülse. Viele der 200 Produzenten bieten frisch geschlagene Bäume auf eigenen Ständen in Städten und Ortschaften, aber auch direkt in ihren „Weihnachtswäldern“ an. Für viele Familien ist das Aussuchen dort ein besonderes Erlebnis, bei dem man erst so richtig in Weihnachtsstimmung kommt. Hinzu kommt, dass die heimischen Kulturen bis zu 145 t/ha Kohlendioxid binden.

Schleswig-Holstein ist aber auch Exporteur von Weihnachtsbäumen. Viele Transporter tauchen in den nächsten Wochen auf der südlichen Seite des Elbtunnels auf, mit Zielen im gesamten Bundesgebiet und im benachbarten Ausland. Wenn man die Etiketten an den Spitzen der Bäume wie die Beringung von Zugvögeln versteht, sieht man schleswig-holsteinische Weihnachtsbäume selbst in entfernten Regionen wie auf den Kanarischen Inseln, in der Ukraine und sogar in China landen.

Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-111
ikuhn@lksh.de